

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 54 fr., durch die Post bezogen in Württemberg 1 fl. 21 fr. — Einzelne Nummern kosten 2 fr.

Nro. 57.

Samstag, den 25. Juli.

1863.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Schullehrerämter.

Die Sporteln für die Prüfung und Abhör der auf den 1. Juli 1862 gestellten Gemeinde- und Stiftungsrechnungen sind binnen 10 Tagen einzusenden.

Den 23. Juli 1863.

Kön. Oberamt.

Schippert.

Calw.

Auswanderung.

Die ledige Christine Catharina Wurster von Oberfollbach wandert in die Schweiz aus, nachdem sie die verfassungsmäßige Bürgerschaft gestellt, auch wegen Bezahlung etwaiger Schulden Sicherheit geleistet hat.

Den 22. Juli 1863.

Kön. Oberamt.

Schippert.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die im Jahre 1842 zum Andenken der 25jährigen Regierung Seiner Majestät des Königs in der hiesigen Anstalt gegründete Gartenbauschule wieder sechs Zöglinge eintreten. Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer aus dem Stande der Gärtner, Weingärtner und Landwirthe durch passenden Unterricht und praktische Einübung mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaues bekannt zu machen. Die Aufnahme erfolgt auf ein Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen:

1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt und 2) sich wenigstens drei Jahre für ihren Beruf praktisch vorbereitet haben und zwar die eigentlichen Gärtner durch Ersetzung einer dreijährigen Lehrzeit bei einem Gärtner, die Landwirthe durch Vollendung eines ganzen Kurzes an einer Ackerbauschule, die Weingärtner theils durch Weinbauarbeiten, theils durch Beschäftigung bei einem Gärtnerbetrieb und durch letzteren nicht unter 1 bis 1½ Jahren; 3) wird erwartet, daß die Bewerber gesund und körperlich so erstarft seien, um die Arbeiten mit Ausdauer verrichten zu können und 4) daß sie genügende Bejähigung zur Auffassung von populären Lehrvorträgen besitzen, gute Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen und daß sie auch im Zeichnen womöglich einige Uebung haben. Die Kandidaten müssen sich hierüber bei der Aufnahmeprüfung ausweisen. 5) Kost und Wohnung erhalten die Zöglinge frei. Sie haben dagegen alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten und die

Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Lehrkurs vollständig durchzumachen. Die Bewerber werden nun aufgefordert, unter Anschluß eines Laufscheins, Impfscheins, gemeinderäthlicher Zeugnisse über Heimathrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über die Einwilligung des Vaters, beziehungsweise des Vormundes und unter Nachweisung der nach Punkt 2 vorgeschriebenen praktischen Vorbereitung innerhalb drei Wochen bei der unterzeichneten Stelle sich zu melden und sich, sofern sie nicht durch besonderen Erlass zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung Montag, den 17. August d. J., Vormittags 7 Uhr, in der Gartenbauschule hier einzufinden.

Hohenheim, den 16. Juli 1863.

K. Institutsdirektion.

2)2.

Calw.

Haus-Verkauf.

Die zur Verlassenschaftsmasse der Jakob Friedrich Wiedenmayer's Wittve daber gehörige Behausung an der Altbürger Straße wird Montag, den 27. Juli, Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf kommen, wozu man die Kaufsliebhaber einladet.

Den 20. Juli 1863.

K. Gerichtsnotariat.

Gehring.

Calw.

Steuerzahlung betreffend.

Die Steuer-Resanten werden, nachdem das Verwaltungsjahr 1862/63 abgelaufen ist, dringend aufgefordert, ihre verfallenen Steuerschuldigkeiten innerhalb der nächsten 8 Tage an die Stadtspitze zu bezahlen, indem sonst gegen die Säumigen die gesetzlichen Zwangsmaßregeln eingeleitet werden müßten.

Am 24. Juli 1863.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

2)1.

Zwerenberg.

Scheiterholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 5. August d. J., verkauft die hiesige Gemeinde aus dem Gemeinwald Miß und Schielberg 96½ Klafter Holz, unter welchem sich rothtannenes befindet, welches sich theilweise zu Schindeln eignen dürfte, sowie auch etwas eichenes Küferholz.

Der Verkauf wird Vormittags von 10 Uhr an in dem Walde vorgenommen.

Zusammentunft auf dem esigen Rathhaus.

Am 22. Juli 1863.

Schultheißenamt.

Hanselmann.

Würzbach.

Wegbau-Offord.

In dem Gemeinwald Bacherebene soll ein Holzabfuhrweg mit Steintörper von 270 Ruthen Länge, und im Gemeinwald Brandmüß eine Wegplanie von 203 Ruthen Länge hergestellt werden.

Nach dem Kostenvoranschlag ist berechnet:

für den Wegbau:
die Erdarbeit und Herstellung des Steintörpers zu 540 fl. — fr.
Steinbeschaffung 446 fl. 24 fr.
Dohlenbau 41 fl. 36 fr.

Ferner die Herstellung der Wegplanie zu 155 fl. 38 fr.

Sämmtliche Arbeiten werden am

Dienstag, den 28. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Würzbach im öffentlichen Abstreich veranordnet, wozu die Liebhaber einladet

den 23. Juli 1863.

U. U.:

Wegmeister Bauer.

Außeramtliche Gegenstände.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, bacht Laugenbrekeln

2)2.

Bäder Mehl.

Gewerbe-Verein.

Monatliche Versammlung Mittwoch, den 29. Juli, Abends 8 Uhr, bei Thudium.

Gegenstände der Berathung:

- 1) Bescheidung der Enthüllungsfest der List-Denkmal in Neutlingen am 6. August;
 - 2) Bescheidung der Wander-Versammlung der Gewerbevereine am 10. August in Heilbronn und
 - 3) die nachstehende Tagesordnung der Wander-Versammlung:
 - 1) Der deutsch-französische Handelsvertrag;
 - 2) Der Hausirhandel nach den Bestimmungen der neuen Gewerbeordnung;
 - 3) Sind freie Vereine an Stelle der früheren Zünfte erforderlich oder nicht?
 - 4) Liegt es im Interesse der Gewerbevereine dem deutschen Handelstag beizutreten?
 - 5) Welche Anforderungen hat der Gewerbebestand an die Realschule zu stellen?
- 2)1. Der Ausschuf.

Turn = Versammlung

nächsten Dienstag.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeig zu machen, daß ich mich dabier im Hause meines Schwiegervaters, J. Lodholz, Schuhmachermeister, etablirt habe. Da ich stets bemüht sein werde, meine werthen Abnehmer mit guter und billiger Waare zu bedienen, bitte ich um geneigtes Zutrauen aufs Freundschaftste.

2)1. Louis Schlotterbeck, Seiler.

25. 2. 63

Calw.

Auf die im letzten Wochenblatt herabseigende Omnibusfahrt nach Pforzheim erkläre ich hiermit, daß ich genöthigt war, wegen eines andern Geschäfts durch meinen jüngern Sohn die Fahrt zu besorgen, wo, wie ich vernehme, derselbe etwas gefehlt hat; sollte aber, wie Hr. G. angibt, der Omnibus erst um halb 4 Uhr abgefahren sein, und dennoch auf die Zeit um 6 Uhr und einige Minuten in Pforzheim war, somit die Fahrt in 2 1/2 Stunden gemacht hat, kein Kutscher schlafen kann, indem der Postomnibus, bis er auf den Bahnhof kommt, 3 1/2 Stunden, wie ich immer sehe, braucht. Abgesehen von Allem hätte Obiger, wie er im letzten Wochenblatt angibt, der Zug noch ruhig dastand, auch ohne Karte einsteigen können, und in Mühlacker, wo ohnedies Alles aussteigen muß, eine Karte lösen, welches öfters vorkommt. Ich glaube, die bezeichneten Frauenzimmer, welche die Abfahrt durch Aufladen des Gepäcks und Einsteigen auch verzögerten, keinen Theil an dem Aufsatze im vorigen Wochenblatt hatten, sondern da wird es heißen: das hat der Feind gethan. Möge besagter Herr in Zukunft mit dem sichern Omnibus reisen, wo er unterwegs, wie in Pforzheim, nicht eilen darf, sondern Viertelstunden und Stunden lange ausruhen kann, bis er weiter reisen kann.

Möge das Publikum sich dadurch nicht schrecken lassen und mich mit Bestellungen erfreuen.
Lohnkutscher Bauer.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeit, welche wir am nächsten Donnerstag, den 30. Juli, im „Badischen Hof“ dabier feiern, laden wir alle unsere guten Freunde u. Bekannte höflichst ein.

Louis Schlotterbeck, Seiler.
Ranete Lodholz.

2)1. Calw.

Weinverkauf.

Ganz rein erhaltenen, starken 57r Wein verkauft, das Imi zu 6 fl.

Schweiklen.

Liebenzell, Oberamts Calw.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 30. Juli, Vormittags 8 Uhr,

werden an der neuen Straße von Liebenzell bis Unterhaugstett

50 Klafter gesundes größtentheils weichtannenes aufbereitetes Stockholz im öffentlichen Aufsteich gegen baare Bezahlung verkauft. Zusammenkunft beim Anfang der neuen Straße.

Holz-Verkauf.

Jakob Holzäpfel von Schönbronn verkauft

Montag, den 27. Juli, 30 Stück Buchen von 10 bis 18" im Durchmesser,

18 Klafter buchenes Abholz und 800 buchenen Wellen, zwischen Neuweiler und Breitenberg.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Lamm zu Neuweiler.

Mostpreßspindeln

von einer der ersten Fabriken Württembergs kann ich zu 15-16 fr. per Pfund für und fertig unter Garantie anschaffen, und werden in kurzer Zeit Muster bei mir zu sehen sein.
Gottlob Mohr.

Calw.

Fahrniß-Versteigerung.



Aus dem Nachlaß des Schulmeisters Heldmaier wird am nächsten

Montag, den 27. Juli, von Nachmittags 1 Uhr an, eine Fahrnißversteigerung abgehalten und kommt vor:

- 1 goldene Repetiruhr, Mannsleider, ein noch neues einschläfriges Bett mit Kopbaarmatratze, Bettrost und 1 geschliffene Bettlade, Leinwand, Küchengeräth durch alle Rubriken, Schreinwerk, worunter 1 geschliffener Armoir, 1 geschliffenes Pfeilerkommode, 1 Thee- und ein anderer Tisch, 3 gepolsterte Sessel und allerlei Hausrath; 9 Pfund Flach, 1 schönes polirtes Spinnrad, ebenso Haßpel und Kunkel, sämmtliches gut erhalten.

Dreschmaschine.

Den H. Landwirthen mache ich hienit die ergebene Anzeig, daß ich dieses Jahr mit einer fahrbaren Dreschmaschine nebst fahrbarem Göppel, mit welcher täglich 600 bis 1000 Garben gedroschen, geschüttelt und gepußt werden können, um Lohn dreschen werde und können sich hiefür Interessirte wegen den näheren Bedingungen mit mir in Verbindung setzen.

A. Bader aus Esslingen, Mechaniker und Mühlebesitzer in Simmshelm.

3)1.

Ein heizbares Zimmer

gegen die Straße mit einem Kochofen nebst Holzplatz hat sogleich oder bis Martini zu vermieten; wer? sagt die Redaktion.

Calw.

Mein oberes Logis,

bestehend in 5 Zimmern nebst allen Erfordernissen, sowie Theil am Garten, ist zu vermieten.
Werkmstr. Werner.

Calw. Frucht- und Brodpreise am 22. Juli 1863.

Getreidegattungen.	Voriger Ref.	Neue Zufuhr.	Gesamtvertr.	Heutiger Verkauf.	Im Ref. geb.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Niedrigster Preis.		Verkaufsumme.	Gegen den vorigen Durchschnittspreis	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		mehr	weniger
Weizen, alt.														
— neuer														
Kernen, alt.	56	751	817	805	12	7	18	7 2 1/2	6	30	5669	6		6
— neuer														
Roggen, alt.														
Gemaisch														
Gerste, alte														
— neue														
Dinkel, alt.	40	818	858	858		5		4 46 1/2	4	20	4100	44		7 1/2
— neuer														
Haber, alt.	32	179	211	168	43	3	36	3	23	3	12	569	32	11 1/2
— neuer														
Summe .	128	1758	1886	1831	55							10339	22	

Brodtag: 4 Pfd. Kernenbrod 17 fr., dto. schwarzes 15 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 4 1/2 Lth. Stadtschultheissenamt.

Fruchtpreise

von Dibera (*) vom 8. Juli		von Rottweil (*) vom 18. Juli	
fl.	fr.	fl.	fr.
727	7 22	7 16	6 56
4	13		6 50
			6 44
	4	3	4 40
			4 37
	3	32	3 35

*) Die Getreidegattungen dieser Fruchtpreise laufen mit denjenigen des Calwer in gleicher Linie.



Calw. Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des kürzlich gestorbenen Kordmacher Wanz werden Dienstag, den 26. Juli, von Mittags 1 Uhr an, dessen sämtliche Kleider, gut erhalten, sowie eine Parthie Weiden und allerlei Hausrath gegen sogleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Klavier. Ein älteres Soltavieses Klavier ist um einen billigen Preis zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Einen haiblen Eimer Most verkauft Georg Friedr. Mayer, Gemeinderath in Neubulach.

Hirschau. Gegen gesegliche Sicherheit sind **250 fl. Pfleggeld** zu 4 1/2 Procent aufzunehmen bei Chr. Beerli.

Ein Kinder-Chemifette, welches beim Kirchgang auf dem Markt gefunden wurde, sowie

ein Schirm, welcher in einem hiesigen Hause stehen gelassen wurde, können bei der Redaktion d. Bl. erfragt werden.

Der Garten der Frau Schulmeister Wimmer im Zwinger kommt am Montag, den 27. Juli, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus zum dritten und letzten Mal in Aufstreich.

Roggenstroh zum Binden verkauft Schuhm. Stos im Bischoff.

Ein Mädchen von 15—16 Jahren findet einen guten Platz. Wo? sagt die Red. **300 Gulden** sind auszuliehen; wo? sagt die Redaktion.

Der Zugereiste aus Amerika, der einen Brief an Zerner, Sädler, in Wildbad von dort zugesandt hat, wird gebeten, seinen Namen und Aufenthaltsort demselben anzudeuten.

Ein Kinderwägle, solid und dauerhaft, hat zu verkaufen

Gotlob Mohr. Bis Martini habe ich mein oberes Logis zu vermieten, für eine kleine Familie passend. Friedrich Hammer.

Wein, Most, à 2 fl. 24 kr. das Zmi, à 1 fl. 20 kr. das Zmi, ist zu verkaufen.

Auch schenke ich Most aus, die Raas zu 10 kr. Johann Rothacker.

Wein, den Schoppen zu 6 kr., schenkt aus Metzger Swinner.

Schlafstelle. Ein solides Mädchen findet eine Schlafstelle in einem heizbaren Zimmer. Wo? sagt die Redaktion.

Tagesereignisse.

In Ludwigsburg stieß man vorige Woche beim Graben eines Brunnens in der Nähe des Feuersee's auf eine eisenhaltige Quelle, die nach vorgenommener Untersuchung durch Sachverständige in Tübingen noch gehaltvoller sein soll, als die Mineralwasser in Teinach. Die Nachgrabungen werden fortgesetzt werden. Die Ludwigsburger würden sich freuen, wenn ihre Stadt auch in die Reihen der Bäder zu stehen käme.

In Schramberg hat am 20. Juli ein schwerer Unglücksfall einen armen Tagelöhner von dort betroffen. Derselbe sprengte mit andern Arbeitern Steine mittelst Sprengpulvers. Da ein Schuß versagte, so trieb er eine eiserne Räumnadel in das geladene Bohrlöcher, um nachher frisches Pulver aufzuschütten. Wahrscheinlich schlug die Nadel an dem zu sprengenden Granitfelsen Feuer, denn plötzlich entlud sich der Schuß, schlug dem Unglücklichen beide Beine ab, so daß eine Amputation nothwendig werden wird, und verbrannte ihn gänzlich im Gesicht, so daß er auch noch den Verlust eines Auges, das andere Auge ist ebenfalls durch Steinsplitter beschädigt, zu beklagen hat. Außerdem hat er noch sonst überall leichtere Verletzungen erlitten. Ob der Arme bei so schweren Verletzungen am Leben erhalten werden kann, ist zu bezweifeln. Ein weiterer Arbeiter wurde bei diesem Vorfalle ebenfalls im Gesicht und an der Brust verletzt; jedoch glaubt man, daß seine Verletzungen keine nachtheiligen Folgen haben werden. Ein dritter wurde in die Höhe geschleudert, kam aber sonst mit dem Schrecken davon. (Schw. M.)

Friedrichshafen, 22. Juli. Gestern Abend 7 Uhr wurde der Ludwig an das Ufer gezogen. Er liegt nun am neuen Hafen in Norschach, unweit des dortigen Bahnhofs, etwa 200 Fuß vom Lande. Wiederum war es das württ. Dampfboot Wilhelm, welches den Ludwig in Mitte der beiden Schleppschiffe von dem bisherigen Lagerplatz endlich dem Lande zuschleppte. Es war ein wahrer Triumphzug, als die Flotille, begrüßt von vielen Tausenden, mit Hochrufen und unter lebhaftem Kanonendonner, sich dem Ufer näherte, hoch auf dem Masten des Ludwig einer der Taucher die schwarz-roth-goldene Flagge schwingend, der andere Taucher die dem Grabe entstiegene Schiffsglocke läutend. Als endlich das Fahrwasser dem schleppenden Dampfboot zu feicht und das Schleppseil an das Land geworfen wurde, rangen ein halb tausend „Schweizer Mannen“ um die Ehre, dem Ludwig die letzten Vorspanndienste zu leisten. Das Schiff ist nunmehr halb aus dem Wasser, indessen sein Inhalt und die Art seiner Verletzung noch nicht konstatirt.

Würzburg, 20. Juli. Gestern wurden in den ararialischen Weinbergen in der Keifen und am Stein die ersten weichen Trauben gefunden. Der Stand der Weinberge ist jetzt ganz normal und die quantitative Aussicht eine vortreffliche. (Fr. A.)

Frankfurt, 22. Juli. Eine große Anzahl österreichischer

Infanteristen wird gegenwärtig in der Deutschenhaus-Caserne in der Bedienung der Geschüge unterrichtet. Aehnliches fand bei der österreichischen Armee auch zur Zeit des italienischen Krieges statt.

Neustadt an der Hardt. Am 19. wurden in einem Weinberge am Gökstein die ersten sich färbenden Trauben gefunden.

Eger, 19. Juli. Seit drei Tagen herrscht hier eine empfindliche Kälte, heute Früh um halb 6 Uhr war eine auf einem Dache westlich liegende Wasserrinne mit einer Eiskrinde überzogen.

Wien, 22. Juli. Die vom 13. Juli datirte russische Antwort an das hiesige Cabinet enthält eine förmliche Einladung an Oesterreich zu einem Ideenaustausch über das beiderseitig gemeinsame Interesse in der polnischen Angelegenheit; es handle sich ja nur um Einzelheiten innerer Verwaltung, also sollen auch wie 1815 zuerst die 3 Theilungsmächte unter sich verhandeln. Ueber den Waffenstillstand enthält die Antwortnote Gortschakoff's kein Wort. Die Presse behauptet, eine vorläufige österreichische Depesche sei bereits nach St. Petersburg abgegangen; die Nichtberücksichtigung wohlmeinender Rathschläge bedauernd, erkläre sie, Oesterreich könne seine bisherige Politik in der polnischen Frage nicht aufgeben und müsse der Vorschlag einer Conferenz, bloß der Theilungsmächte entschieden zurückweisen und die sechs Punkte unverkürzt aufrecht halten.

Lübeck, 17. Juli. In der heutigen Bürgerschaftsitzung wurde ein aus Mitten der Bürgerschaft gestellter Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe mit großer Majorität abgelehnt. Ferner erklärte sich die Bürgerschaft für Beibehaltung eines Paragraphen, welcher das vom Senate ausnahmsweise gestattete Hazardspiel für straflos erklärt, während das Hazardspiel im Uebrigen mit schwerer Strafe bedroht ist. (Fr. A.)

Dänemark. Kopenhagen, 20. Juli. Unterm 17. d. M. ist vom Ministerium des Innern folgende Bekanntmachung erlassen worden: „Da angenommen werden muß, daß unter den jetzigen Zeitumständen außerordentliche Truppensendungen nothwendig sein werden, hat der König durch allerbh. Resolution vom 14. d. M. beschlossen, anzuordnen, daß die auf außerordentliche Einquartirung bezügliche Verordnung vom 9. Mai 1806 in Kraft gesetzt wird, was hiermit zur allgemeinen Kunde gebracht wird. (Fr. A.)“

England. London, 21. Juli. Die dem Parlament nun vorgelegte russische Antwortnote sagt: Die kaiserliche Regierung wünscht wie Rußland eine prattische Lösung der polnischen Frage, auch erkennt sie im Princip den Vertragsmächten die Befugniß zu, die Wiener Verträge auszulegen. Die vorgeschlagenen Maßregeln sind vom Kaiser theils bereits decretirt, theils angebahnt. Eine gänzliche Pacification verbürgen dieselben aber nimmermehr, nachdem fremde Einflüsse den Aufstand nähren, dieser lediglich durch Terrorismus fortbesteht, und die Masse des polnischen Volkes passiv



bleibt. Deshalb sind die vorgeschlagenen Punkte unausführbar, so lange die Ordnung nicht wiederhergestellt ist, zumal die Rebellen erklärtermaßen nicht sowohl die besagten Punkte als vielmehr die völlige Unabhängigkeit anstreben. Ein Waffenstillstand ist somit nicht zulässig; das einzige Mittel gegen weiteres Blutvergießen ist unbedingte Waffenstreckung seitens der Rebellen. Konferenzen der Vertragsmächte müssen als unpassend und unerprieslich angesehen werden; weil bloße Fragen der Administration Polens abzumachen wären, so dürften Konferenzen mit Oesterreich und Preußen das Zweckmäßigste sein.

Frankreich. Paris, 22. Juli. Der Moniteur veröffentlicht die Antwort des Fürsten Gortschakoff auf die französische Note wegen Polens. Dieselbe entspricht den bereits bekannten Analysen, mit der Ausnahme, daß sie bloß eine Conferenz zwischen den drei Theilmächten, Preußen, Oesterreich und Rußland, vorschlägt. Zugleich drückt sie die Hoffnung aus, die französische Regierung werde nicht gestatten, daß der Hauptheer des polnischen Aufstandes, der sich in Paris aufgethan habe, ihren Namen zu Gunsten der Revolution in Polen und Europa mißbrauche. — Es wird zu vorbereitenden Rüstungen geschritten, und dem Vernehmen nach ist an die Behörden der Kriegsbüros die Frage gerichtet worden, über welche Mittel man im Fall eines Krieges disponiren könne. Nach den hierauf eingegangenen Berichten soll man im Stande sein, noch während der guten Jahreszeit eine genügende Anzahl von Kriegsschiffen zu einer Flotte zu vereinigen, wenn man die Vorbereitungen auf der Stelle beginne. Indeß wird es fürs Erste schwerlich schon so weit kommen.

In der Schweiz circuliren augenblicklich, wie der Moniteur anzeigt, falsche Goldstücke, nämlich Zwanzigfrankenstücke von vergoldetem Silber mit dem Bildnisse des Kaisers Napoleon III. und der Jahreszahl 1860; ferner Fünffrankenstücke von Zinn mit dem Bildnisse Ludwigs XVIII. und der Jahreszahl 1823, und ebensolche mit dem Bildnisse Louis Philipps und der Jahreszahl 1833, sowie auch mit dem Bildnisse Louis Napoleon Bonaparte's und der Jahreszahl 1852. Diese falschen Fünffrankenstücke sind beim Ansehen und an dem schlechten Gepräge leicht kenntlich, die vergoldeten Zwanzigfrankenstücke unterscheiden sich von den ächten durch ihr leichtes Gewicht. Die französische Regierung warnt davor, dieses falsche Geld nach Frankreich einzubringen.

Spanien. Madrid, 21. Juli. Es wurden Vorichtsmaßregeln gegen Unordnungsversuche zu Sevilla, Malaga, Valladolid und Granada getroffen. Aus Malaga wird berichtet, daß eine französische und britische Fregatte zusammengestoßen seien. Beide Schiffe sind gesunken, fünf Franzosen und ein Engländer wurden gerettet.

Die russische Regierung läßt jetzt unterseeische Höllenmaschinen in großer Zahl anfertigen. Dieselben sind von Glas, und wenn ein Schiff über eine solche Maschine wegsegelt, fliegt es ohne Umstände in die Luft. Die Regierung hat Proben mit dieser menschenfreundlichen Erfindung angestellt u. sie sind ganz nach Wunsch ausgefallen.

Amerika. New York, 9. Juli. Der dritte Tag der Gettysburger Schlacht war der Tag der Entscheidung. Zwölf Stunden hatte der Kampf dieses Tages gewährt, und es sind, wie berichtet, 50,000 Mann kampfunfähig gemacht worden, 20,000 auf Seiten Meade's, 30,000 auf Seiten Lee's. Die Bundesstruppen sollen zwischen 12,000 — 20,000 Mann gefangen genommen haben. Pennsylvania sieht nun keinen Mann der Invasionsarmee mehr innerhalb seiner Grenzen, ausgenommen die Verwundeten oder Gefangenen. Die Rebellen zogen sich in südwestlicher Richtung von Gettysburg und aus dem Staate überhaupt zurück, nach Greencastle und Hagerstown hin, in welcher letzterer Stadt Lee sein Hauptquartier aufgeschlagen hat, um seine Armee und Bagage zwischen Harpers Ferry und Williamsport über den Potomac zurückzubefördern. — Nicht weniger bedeutend sind die Nachrichten vom südlichen Kriegsschauplatz. Die Festung Vicksburg wurde bedingungslos übergeben. Die 12,000 Mann starke Besatzung wurde auf Ehrenwort entlassen. Mangel an Munition und Proviant und das Scheitern der Entsatzpläne Johnstone's waren die Gründe der Uebergabe. Das Bombardement Port Hudson's ist nicht unterbrochen. General Banks soll bis zu 20 Bards gegen die Citadelle der Festung vorgezogen sein. — General Hurlburt berichtet, daß die Rebellen bei Helena in Arkansas geschlagen worden sind; sie verloren 500 bis 600 Tode und 1250 Gefangene, während die Unionstruppen

nur 60 Mann einbüßten. — Von Washington wird berichtet, die Rekrutierungsacte solle sofort im ganzen Norden durchgeführt werden, und die erste Aushebung werde 300,000 Mann umfassen. — 13. Juli. Die Armee der Rebellen unter General Lee ist durch General Bauregard mit 40,000 Mann verstärkt worden. Eine Schlacht ist bevorstehend. — Das Cabinet von Washington beräth über die Friedensbedingungen. — In New York sind aus Anlaß der Konscription schwere Unruhen ausgebrochen.

Unterhaltendes.

Ein schwer geprüftes Mutterherz.

(Fortsetzung.)

„Ich glaube nicht, gnädige Frau“, sagte Ines, „daß der Graf etwas Neues argwohnt. Es ist sein gewohntes Mißtrauen, das jetzt, leider, nicht unbegründet ist. Doch bitte ich Euch lebentlich, hört mich noch ein Mal, ehe Ihr Euer gefährliches Unternehmen ausführt, und verzerrt mir, daß ich dagegen spreche.“

„Sagt Ines, was Ihr wollt, doch quält mich nicht zu sehr.“

„Sennora, Ihr geht mit einem Plane um, der Euer Leben und das meinige auf das Spiel setzt, der Euch um Eure Ehre bringen kann; denn wer könnte uns rechtfertigen, wenn die blutige und scheinbar gerechte Rache Eures Gemahls unser Geheimniß mit uns Beiden begraben hätte?“

„Habt Mitleiden mit mir, Ines! Es hilft Nichts.“

„Wir ist der Ausgang der Sache gleich; ich habe Muth, und sah schon mehr als einmal die Spitze eines Dolches; nur will ich, daß Ihr, der ich aus Liebe und Dankbarkeit unterworfen bin, wißt, daß ich in diesen unvorsichtigen Schritt nicht will'ge. Ich habe Euch davon abgerathen, mit Thränen, mit guten Reden und mit Unwillen, nicht wahr?“

„Allerdings, auchbürde ich Euch keine Verantwortlichkeit auf.“

„So beharrt Ihr also bei Eurem Beschlusse? Ihr wollt Leben und Ehre in Gefahr bringen um einen Genuß, der keine halbe Stunde dauert?“

„Ihr habt gut reden, Ines. Ihr möchtet mir so die letzte Seligkeit rauben, die mir vielleicht auf Erden gegönnt ist. Morgen reisen wir nach Spanien. Wer weiß, ob wir die Niederlande je wiedersehen. Und ich sollte meine Clara verlassen, ohne daß das Wort „Mutter“ aus ihrem Munde an meine Ohren geklungen hätte? ohne daß sie wisse, warum ich sie anbede? Ich soll von hier scheiden, wie eine Fremde, die sie ihrem Loose, als Magd zu dienen gleichgültig überläßt? Nein, nein, das kann nicht sein. Ich weiß wohl, Ines, daß Ihr Recht habt, daß ich unklug handle; allein gegen das Gefühl, das mich fortreibt, wäre jeder Kampf umsonst. Es muß sein!“

„Ich könnte auf Eure Rede Manches erwidern; allein ich sehe, daß es nichts fruchten würde. Wohlan, es sei gewagt; fürchtet keine Bemerkungen mehr von mir; ich gehorche Euch, was die Folgen auch sein mögen. In wenigen Minuten wird es Zeit sein. Domingo wartet auf uns mit dem Schlüssel; der Pförtner im Waisenbause ist gleichfalls bereit; er glaubt, wir wollen ein Werk der Barmherzigkeit üben und die kleine Clara heilen.“

Nach einer starken Viertelstunde des tiefsten Stillschweigens erhob sich die Duenna, hing der Gräfin ihren Mantel um und sagte: „Es ist Zeit, Sennora, folgt mir.“

Die beiden Frauen verließen das Zimmer und gingen im tiefsten Dunkel und mit der größten Vorsicht die Treppe hinunter. Als sie fast unten angelangt waren, hörten sie im ersten Stockwerk Geräusch. Zitternd blieben sie stehen, und lauschten voll Angst; doch regte sich nichts mehr.

„Weh' uns!“ sagte die Gräfin, „war das nicht im Zimmer des Grafen?“

„Seid still, Sennora,“ antwortete die Duenna, „ich glaube nicht. Es ist Alles wieder ruhig.“ Und nach längerem Lauschen setzte sie hinzu: „Es war nichts. . . . Geht getrost weiter. Seid Ihr da, Domingo?“ fragte sie leise nach dem Thore zu.

„Ich warte schon lange,“ erwiderte der Diener, öffnete vorsichtig das Thor und ließ sie hinaus. (Fortf. folgt.)

Gottesdienste. Sonntag, den 26. Juli. Vorm. (Pr.): Herr Dejan Herzle. — Kinderlehre mit den Söhnen 1. Kl. — Nachm. (Pred.): Hr. Diaconats-berw. Schmidt. (Das Opfer ist für den Kirchenbau fund bestimmt.)